

Thema: Wilde Pferde der Namib
Für : Medien
1 Text (780 Wörter / 5470 Zeichen), 4 Fotos

11. Oktober 2017

Die wilden Pferde der Namib: Der Kampf ums Überleben geht weiter

Im Namib-Naukluft-Park, auf der Garub-Ebene in der Umgebung von Aus, kämpfen die wilden Pferde der Namib weiterhin um ihr Überleben.

Da der erhoffte Winterregen im Südwesten von Namibia ausgeblieben ist, liegt die Ebene wie ein einziger großer Sandkasten da. Vegetation ist kaum vorhanden. Das Überleben der „Namibs“ hängt nach wie vor von der Ergänzungsfütterung ab, die mit den großzügigen Spenden der Öffentlichkeit durchgeführt wird. Die Zahl der Pferde nimmt steil ab, und seit Beginn der Dürre 2013 hat kein einziges Fohlen überlebt.

Derzeit sind nur noch 40 Stuten und 70 Hengste übrig.

Auf der Garub-Ebene sind seit 2014 nicht mehr als 5 mm Regen gefallen. Eine derart minimale Menge reicht nicht aus, um Gras keimen zu lassen oder einen nennenswerten Wuchs der beständigen Gräser hervorzubringen. Der Zustand der verbleibenden Pferde wechselte in den vergangenen 23 Monaten je nach Qualität und Genießbarkeit des gelieferten Futters. Fast ein Viertel der Pferde ist in schlechter oder sehr schlechter Verfassung, die Hälfte ist in mittelmäßiger und der Rest in guter Verfassung. Viele der geschwächten Pferde werden nicht durchhalten können. Die Stiftung „Namibia Wild Horses Foundation“ (NWHF) ist jedoch der Meinung, dass es mit den steten Spenden mitfühlender Menschen möglich sein wird, wenigstens die Kerngruppe zu erhalten.

In den Dürrejahren haben Tüpfelhyänen die Lage bedauerlicherweise verschärft. Da Wildarten wie Gemsbock und Springbock, die üblicherweise die Beute von Hyänen darstellen, nach den ersten Regenfällen 2017 nach Norden wanderten, nahmen die Hyänen-Angriffe auf die Pferde unhaltbare Ausmaße an. Auf der Suche nach einer Lösung wandte sich die Stiftung an das Umwelt- und Tourismusministerium (MET). Verschiedene Alternativen wurden diskutiert, so auch die Umsiedlung der Pferde in ein eigens für sie zu schaffendes Schutzgebiet in einer geeigneten Gegend, in der sie vor Hyänen sicher wären. Solch ein Schutzgebiet bleibt jedoch ein Traum und scheint einstweilen keine realisierbare Möglichkeit zu sein, da das zum Verkauf stehende Stück Land eine gewaltige Investition von fast 35 Millionen N\$ bedeutet. Es wird erhebliche Anstrengungen erfordern, diesen Betrag aufzubringen – und möglicherweise mehr Zeit als den Pferden noch bleibt.

Bei einer Sitzung, die früher im Jahr mit der Namibia Wild Horses Foundation stattfand, genehmigte das Umwelt- und Tourismusministerium das Auslegen von Futter für die Tüpfelhyänen. Dadurch hat sich der Druck auf die wilden Pferde enorm verringert. Monatlich werden deutlich weniger Pferde von Hyänen getötet. Ohne diese Maßnahme wäre der Bestand bereits unter die kritische Zahl gesunken, die für das Fortbestehen der wilden Pferde notwendig ist. Das Füttern der Hyänen bleibt allerdings eine kurzfristige Lösung, denn der Bestand schrumpft bedrohlich weiter. Beim derzeitigen Tempo muss damit gerechnet werden, dass es die wilden Pferde der Namib bald nicht mehr gibt – es sei denn, es werden schleunigst drastische Maßnahmen ergriffen.

Besorgte Personen, vorrangig aus dem Tourismugewerbe, haben unterdessen die Aktionsgruppe „Aus-Lüderitz Tourism & Business Action Group“ gegründet, um sich für das Überleben der wilden Pferde einzusetzen. Gemeinsam mit der Lüderitz-Zweigstelle der Namibischen Industrie- und Handelskammer (NCCI) wandte sich die Gruppe ebenfalls an das Umwelt- und Tourismusministerium und betonte die Bedeutung der wilden Pferde als wertvolles nationales Vermögen und als führende Touristenattraktion im Südwesten des Landes. Das Aussterben der wilden Pferde werde sich negativ auf den Tourismus in der //Karas Region und in Namibia insgesamt auswirken, mit entsprechenden Folgen für alle. Die Gruppe legte Fremdenverkehrsstatistiken vor, die zeigen, dass die wilden Pferde der Namib zu den zehn führenden Touristenattraktionen in Namibia zählen, gleichrangig mit dem Fischfluss-Canyon und der Geisterstadt Kolmanskuppe. Die Umsiedlung der Pferde wird von der Aktionsgruppe abgelehnt. Immerhin leben die Pferde seit mehr als hundert Jahren auf der Garub-Ebene und stellen keine Konkurrenz für die Wildtiere im Namib-Naukluft-Park dar. Vielmehr bestehe dringender Handlungsbedarf in dieser kritischen Zeit, betont die Aktionsgruppe. Die Beilegung der Bedrohung durch Hyänen sei lebenswichtig – und die einzige Lösung zur Sicherung des Fortbestehens der wilden Pferde. Damit ist MET gefordert.

Die Diskussionen zwischen der Aktionsgruppe, der Stiftung und dem Ministerium gehen weiter. Doch die Zeit drängt: die wilden Pferde kämpfen um ihr Überleben, sie sind ständig den Attacken von Hyänen ausgesetzt und ihr Zustand verschlechtert sich täglich.

. . .

Dank gebührt den Mitarbeitern von Klein-Aus Vista, die Futter für die Pferde und die Hyänen auslegen und damit einen enormen Beitrag zum Erhalt der wilden Pferde leisten.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Mitglieder der Öffentlichkeit, die das Futter mit großzügigen Spenden an die Namibia Wild Horse Foundation finanzieren. Ihnen allen ein riesengroßes DANKE SEHR!

Die Ergänzungsfütterung bleibt ein Rettungsanker für die Pferde, bis der Sommerregen einsetzt. Wir hoffen mehr denn je, dass er in der bevorstehenden Regenzeit auch den Südwesten des Landes erreicht.

Alle Spenden sind hochwillkommen:

Namibia Wild Horses Foundation
First National Bank of Namibia
Girokonto 62246659489
Filiale: Klein Windhoek (BLZ 281479)
Swift: FIRNNANX

[Links]

Weitere Informationen über die wilden Pferde und ihre aktuelle Lage finden Sie auf www.wild-horses-namibia.com & www.facebook.com/NamibiaWildHorses

[Bildunterschriften]

- 1 – Seit mehr als 100 Jahren leben die wilden Pferde der Namib in den rauen Ebenen um Garub.
- 2 – Pferde in guter Verfassung
- 3 – Pferd in mittlerer Verfassung
- 4 – Pferd in schlechter Verfassung